

Das Mattenenglisch hat weder mit Englisch zu tun noch ist es einfach ein Dialekt. Es ist die Sondersprache der Matte, eines Berner Quartiers, das unten an der Aare liegt. Ein schmales Strassenstück in dessen Mitte heisst Mattenenge. Vor über hundert Jahren hat ein Schalk Mattenengisch in Mattenenglisch verwandelt. Wenn die Sprache heute kaum noch von jemandem gesprochen wird, haben sich doch im Berndeutschen vor allem in der Schülersprache zahlreiche Ausdrücke erhalten. Der bekannteste mattenenglische Ausdruck ist wohl „e Ligu Lehm“ (=ein Stück Brot).

In der Matte waren früher allerlei Gewerbetreibende beheimatet, weil das Wasser des Kanals die Maschinen antrieb. Auch die Schiffsleute hausten hier, die während Jahrhunderten regelmässig bis Zurzach fuhren, wo ein wichtiger Marktplatz war. Dort fanden sich nicht nur Handelsleute ein, sondern auch allerlei zwielichtige Gestalten.

Die Gauner verfügten über eine Geheimsprache, das sogenannte Rotwelsch, mit dem sie die Ordnungshüter narren konnten. Das Rotwelsch besteht aus Elementen des Hebräischen, der Zigeunersprache, des Französischen und anderer Sprachen. Die Berner Schiffsleute entlehnten nun aus dem Rotwelschen jene Nomen und Verben, die sie am häufigsten benötigten. Bei den Pronomen und Partikeln aber, den Wörtern, die man braucht, um zusammenhängend zu reden, und auch bei der Grammatik blieben sie beim angestammten Berndeutsch. Dazu – wie oft bei Geheimsprachen – wurden Silben vertauscht und bestimmte Vokale durch andere Laute ersetzt.

Dieses Mattenenglisch wurde noch bis in die Dreissigerjahre des vorigen Jahrhunderts gebraucht, vor allem als Bandensprache (heute würde man Cliquensprache sagen), womit sich die Arbeiterkinder aus der Matte gegen die vornehm sprechenden Herrenöhnchen sowohl aus dem neureichen Kirchenfeld vis-à-vis als auch von der angrenzenden Herrengasse und der immer noch noblen Junkerngasse abgrenzten.



Der Lift von der „Pläfe“ (Münsterplattform) in die Matte heisst „Senkeltram“.

Welche Wörter aus dem Mattenenglischen verstehst du?

Giele.....	Gring.....	megge.....	Chemp.....
Fisu ... Söhnchen	Scheiche.....	Padi.....	Bychu
Modi	Toope	moinz	Plämu
Higens	Sürmu.....	schregle	Lüescher
Hach.....	Funi	techle	Latudere
Tschaage	Pladi	nysche	Tschäber
Tschaagehach	Bajere	schnouse	Hümpu.....
Leischt.....	Schlöf	schutte	dr Schöber.....
Sisser	schteisse	lru.....	Aschi, Bidu, Jöggu,
Schroter.....	tunze.....	Schtibäng.....	Göggu, Pesche,
Tschugger	e Wasche abetunze....	Plädu.....	Rüfe, Schämpu,
Ranze .....	.....	rohre	Tinu, Schtinöggu,
Chischte	Flutte	tschent	Housi, Schüggu,.....
Gäntu	jieu	Gohn .....	.....
Blofi	nobis.....	Zibele .....	.....
Grümscheler.....	täsele	Sädu .....	.....
Hegu.....	zäpfle	Schnebere .....	.....
Gügs.....	Chlüder.....	Tufi.....	.....
lööte	Schtei	Wäntele.....	.....
Beiz	kitsche	Sesch.....	.....
Schpunte	peje.....	Lämpe.....	.....

Buben, Mädchen, Mann, **Söhnchen**, (Primar)Lehrer, (Sekundar)Lehrer, Polizist, Vagant, Gefängnis, Aufsatz, Geld, Franken, Schnaps, Wirtshaus, Badehose, schlagen, Hockeystock, tanzen, Stadt, Tabakpfeife, Mann, Schule, Polizist, Bauch, Bleistift, trinken, naschen, Messer, Zündholz, Schlittschuhe, eine Ohrfeige hauen, stinken, hallo, ja, ich, flott, Hand, Hund, Aare, durch die Stadt bummeln, bezahlen, Blamage, Stein, Zigarette, Platz, Bach, Bonbon, Laterne, Plattfuss (beim Fahrrad), (Taschen)uhr, nach Luft ringen, rennen, Feldflasche, Griesgram, Kleinkrämer, Hut, beste Schulnote, Beine, heftiger Schlag, herumtänzeln, lange marschieren, nichts da, Kram kaufen, Schneeball, Kopf, Augen, Zoff, Fussball spielen, Christine, Georg, Martin, Peter, Hans, Ernst, Jean-Pierre, Jules, Jürg, Beat, Rolf